

Zitierhinweis

Huang, Angela Ling: Rezension über: Michael Rothmann / Helge Wittmann (eds.), *Reichsstadt und Geld. 5. Tagung des Mühlhäuser Arbeitskreises für Reichsstadtgeschichte*, Mühlhausen 27. Februar bis 1. März 2017, Petersberg: Michael Imhof Verlag, 2018, in: *Zeitschrift für Historische Forschung* (ZHF), 46 (2019), 1, S. 100-101, DOI: 10.15463/rec.1493213184



copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinausgehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Methoden. In diesem Sinne ist dem Band auch über den Alpenraum hinaus eine breite Leserschaft zu wünschen.

Franziska Neumann, Rostock

Rothmann, Michael / Helge Wittmann (Hrsg.), *Reichsstadt und Geld*. 5. Tagung des Mühlhäuser Arbeitskreises für Reichsstadtgeschichte, Mühlhausen 27. Februar bis 1. März 2017 (Studien zur Reichsstadtgeschichte, 5), Petersberg 2018, Imhof, 397 S. / Abb., € 29,95.

Der inzwischen fünfte Band der „Studien zur Reichsstadtgeschichte“ veröffentlicht die Forschungen zur Jahrestagung des Mühlhäuser Arbeitskreises für Reichsstadtgeschichte 2017 mit dem Rahmenthema „Reichsstadt und Geld“. Geld und öffentliche Finanzen von Städten sind ein Thema von anhaltendem Interesse. Der Band, der neben Einleitung und Zusammenfassung (Rothmann, Fouquet) 15 weitere Beiträge enthält, nimmt mit den Reichsstädten eine wichtige Städtegruppe mit ihrer Finanzpolitik und Geldwirtschaft in den Blick. Neben Stadthaushalt, Kredit und Schuldentilgung liegt ein thematischer Schwerpunkt auf Geldwesen und Münzprägung. Darüber hinaus werden städtisches Kapital und Umlandbeziehungen, Spendenwesen und Akteursgruppen, namentlich Juden, untersucht. Zeitlich vom 14. bis zum 19. Jahrhundert reichend werden in den Beiträgen vor allem Mühlhausen (Mulhouse) im Elsass, die schweizerischen Städte, Konstanz und Esslingen, Wetzlar, Windsheim, Mühlhausen und Nordhausen in Thüringen, Deventer, Dortmund und Lübeck tiefergehend behandelt. Neben der Betrachtung verschiedener Reichsstädte in ihren inneren Verhältnissen wird die Beziehung von Reichsstadt und Reichsebene angesprochen. Zahlreiche Abbildungen von Quellen und numismatischen Befunden, Karten, Tabellen und Grafiken sowie ein Register der Orte und Personen bereichern den Band.

Der Streit um Schulden und Steuern bewegt die reichsstädtische Geschichte über die Zeit hinweg in bedeutendem Maße. Gleichsam einführend werden die Einnahmen der Städte allgemein behandelt (Isenmann). Schilp stellt das städtische Schuldenwesen anhand von Dortmund im späten 14. Jahrhundert näher vor. Insbesondere geht es um den innerstädtischen Diskurs über das *bonum commune* im Zusammenhang mit der Überschuldung durch die große Stadtfehde 1388/89. Einen Einblick in die reichsstädtische Rechnungsführung Ende des 14. Jahrhunderts gewährt die Vorstellung der frühesten „Zinsmeisterbücher“ Windheims 1393/94. Zeilinger hebt dabei im Ausblick das Potential der Stadtrechnungen als Gegenstand der Politik-, Kommunikations- und Verwaltungsgeschichte hervor. Für die Schweizer und Elsässer Städte im 15. Jahrhundert werden außerordentliche Geldaufnahmen durch Rentenverkäufe untersucht (Gilomen, Buchholzer-Remy). Hier werden Kreditbeziehungen insbesondere als Außenbeziehungen und für die elsässischen Städte auch in ihrer deutlich politischen Dimension behandelt (so dienten etwa die ‚Finanzgemeinschaften‘ der Städte auch dem Erhalt des Reichsstadtstatus).

Die Abrechnung von Schulden bzw. Schuldentilgung wird im Zusammenhang mit dem Konstanzer Konzil, für Nördlingen und Mühlhausen im 17. und 18. Jahrhundert und für Wetzlar im 18. und beginnenden 19. Jahrhundert untersucht. Die These von der schlechten Zahlungsmoral des Königtums beim Konzil von Konstanz kann Kluge relativieren. Die erstmalige Auswertung der Abrechnungsverzeichnisse des Reichserbkämmerers zeigt die Beteiligung des Königs an fortlaufenden Prozessen der Umschuldung und Kreditabrechnung. Schlohms analysiert anhand von Nördlingen und Mühlhausen die Möglichkeiten einer Reichsstadt in der Frühen Neuzeit zur Schuldentilgung. Zentral war das Zusammenspiel von Debitkommissionen des Reichshofrats und der Bürgerschaft zur Reform des reichsstädtischen Finanzwesens, vor allem

zur Vereinfachung des Kassensystems. Am Beispiel Mühlhausen wird ein solcher Prozess zwischen 1641 und 1769 vorgestellt. Hahn nimmt den reichsstädtischen Umgang mit Schulden um 1800 in den Blick. Die Zäsur Mediatisierung und ihre Konsequenzen für die reichsstädtischen Schulden wird am Beispiel von Wetzlar tiefergehend behandelt. Auch hier wird die Beteiligung der Bürgerschaft an Finanzreformen herausgestellt. Als Gegenstück zur Kritik am Königtum um 1400 zeigt hier eine differenzierte Betrachtung, dass für Wetzlar bis Mitte des 19. Jahrhunderts „moderne Staatlichkeit“ nur einen eingeschränkt positiven Effekt auf den Stadthaushalt hatte. Hohe Steuerbelastungen beförderten vielmehr „alte Konfliktmuster aus der reichsstädtischen Zeit“ (366).

Geldwesen und Münzpolitik sind vier weitere Artikel gewidmet. Die Lübeckische Währungsunion mit Hamburg, Lüneburg und Wismar wird von Kuhn als ein Beispiel erfolgreicher regionaler Münzpolitik vorgestellt, mit Vorläufern seit dem 13. Jahrhundert und Gültigkeit bis zur Einführung einer gemeinsamen Reichswährung im 16. Jahrhundert. Timpener untersucht die Münzpolitik der Stadt Deventer im 15. Jahrhundert, ausgehend vom Goldmünzprivileg Kaiser Friedrichs III., das oft als Zeichen zunehmender Reichsnähe gelesen wird. Die Münzpolitik wird als Teil einer breiteren handelsfördernden Politik gesehen, während eine oft aus dem Privileg herausgelesene Annäherung an das Reich vielmehr situationsbezogen strategisch eingesetzt wurde. Zwei Beiträge befassen sich mit den Mühlhäuser Münzschatzfunden. Lauerwald stellt diese zunächst näher vor. Schwerpunktmäßig geht es um geldgeschichtliche Aspekte der Funde. Besonders der Münzschatz von um 1430 erlaubt Einblicke in den Kleingeldumlauf in Mühlhausen; die um 1525 verborgenen Münzen wurden vermutlich zur Silberbeschaffung erworben. In dem Versuch, die Verstecker des Schatzes zu identifizieren, bringt Sünder den Münzschatz mit Schriftquellen in Verbindung. Zwar bleibt die Frage offen, wer den Schatz verborgen hat, aber es wird gezeigt, dass durch die Verbindung mit Schriftquellen Münzfunde stärker kontextualisiert werden können.

Über die genannten Schwerpunkte hinaus untersucht Sonderegger vergleichend die Territorialpolitik der eidgenössischen Reichsstädte St. Gallen und Zürich. Es geht vor allem darum, wie St. Gallen seine Interessen im Umland sichern konnte, ohne über ein geschlossenes Territorium zu verfügen. Eine Reihe von Beispielen städtischer Einflussnahme auf das Umland zeigt, dass die Stadtgemeinschaft Landnutzung und Infrastruktur eher durch wirtschaftliche Verbindungen als über Herrschaftsmittel sichern konnte. Mandry behandelt die „Palmarumspende“ der thüringischen Reichsstädte Mühlhausen und Nordhausen im Spätmittelalter und in der Reformationszeit, ihre Entstehung und ihre Ausgestaltung. Neben der Funktion als karitatives Instrument werden die Symbolik städtischer Verteidigungsfähigkeit und das Zelebrieren bürgerlicher Gemeinschaft herausgestellt. Scholl geht auf den Umgang der Reichsstädte Esslingen und vor allem Konstanz mit der jüdischen Bevölkerung im Spätmittelalter ein. Kurz vorgestellt wird das „Ammanngerichtsbuch“ (1423–1434) aus Konstanz, das die Kreditgeschäfte in der Stadt umfangreich dokumentiert.

Nicht immer wird klar herausgearbeitet, welcher Art die besondere reichsstädtische Qualität im Umgang mit Geld war. Insgesamt werden aber durch die vorgelegten Forschungen neue Impulse gegeben, die nicht nur die Forschungen zu Reichsstädten voranbringen werden. Die Beiträge erlauben nicht zuletzt durch die abgedeckte zeitliche Spanne Einblicke in die komplexe reichsstädtische Finanzgeschichte zwischen allgemeinen Entwicklungen und einzelfallspezifischen Fallstudien.

Angela Huang, Lübeck